



Veranstaltungsbericht Kurzfassung, 21. Oktober 2021

## **Notariat feiert 150 Jahre Notariatsordnung**

**Bei einer Veranstaltung der Österreichischen Notariatskammer am 21. Oktober im Schloss Belvedere stand anlässlich des 150jährigen Bestehens der Notariatsordnung das Vorausdenken über Notariat und Rechtsordnung in einer digitalisierten Zukunft am Programm.**

„Vorausdenken ist tragender Kern unseres Berufs“, sagte Dr. Michael Umfaher, Präsident der Österreichischen Notariatskammer. Für die Vertragsgestaltung als Herzstück der notariellen Tätigkeit gelte es schließlich, Problem- und Konfliktfelder zu identifizieren und einer ausgewogenen Lösung zuzuführen. Das Vorausdenken präge auch die Standesvertretung: Man verfolge gesellschaftliche, technische und rechtliche Entwicklungen und versuche, mögliche Zukunftsszenarien vorwegzunehmen, so Umfaher.

Steinacker: Exzellenter Diskurs mit Parlament

In Vertretung und im Auftrag des Bundeskanzlers drückte Mag. Michaela Steinacker, Vorsitzende des Justizausschusses, den Notarinnen und Notaren dessen große Wertschätzung aus. Sie unterstrich das große Vertrauen der Bevölkerung in den Berufsstand der Notare: „Die Menschen wissen, dass sie dort gut aufgehoben sind.“ Die Standesvertretung pflege einen exzellenten Diskurs mit dem Parlament, was sich auch beim Thema Vorsorgevollmacht gezeigt habe. Auch bei der Diskussion zu Regelungen über die Sterbehilfe seien die Notare wertvolle Partner, so Steinacker.

Zadić: Dank für Innovationsgeist des Notariats

Justizministerin Dr. Alma Zadić erklärte, die Autonomie sei Wesensmerkmal des Notariats als Baustein des Rechtsstaats und essentieller Faktor der geordneten

Rechtspflege. Sie verwies auf die Vorreiterrolle des Notariats bei der Nutzung neuer Technologien bei gleichzeitiger Sicherstellung der Rechtssicherheit und der Rechtsfürsorge. Zadić bedankte sich in diesem Sinn auch für den „Innovationsgeist des Notariats“.

Handl & Tschugguel: Meilensteine für Vertrauen, Sicherheit und Vorsorge

Meilensteine im Notariat seit 1871 präsentierten anschließend Notarin Mag. Marcella Handl und Notarsubstitut Mag. Andreas Tschugguel. Tschugguel bilanzierte, Vertrauen, Sicherheit und Vorsorge würden sich wie ein roter Faden durch Geschichte des Notariats ziehen. „Wir gehen auf die Menschen zu, die Menschen müssen uns nicht suchen. Es ist der Mensch, der ein Recht auf Vertrauen, Verschwiegenheit und Sicherheit hat und im Mittelpunkt unseres Handelns steht“, sagte Handl.

Mayer-Schönberger: Mit Recht Zukunft gestalten

In seiner Keynote zum Thema „Digital & Notar - Vertrauen in der digitalen Welt“ erläuterte Prof. Dr. Viktor Mayer-Schönberger, Professor für Internet Governance & Regulation an der Universität Oxford, wie sich Märkte und Demokratie durch die Digitalisierung verändern und warum das Recht für Vertrauen und Gestaltung immer wichtiger wird. Auf die Frage, wie man auf datenreichen Märkten Vertrauen schaffen könne, gebe es bekanntlich den Vorschlag technischer Lösungen mit „smart contracts“. Diese seien aber wie eine „Brücke, die ins Nirgendwo führt.“ Es gehe nicht darum, dass automatisch das Vereinbarte durchgesetzt werde, weil sich Situationen verändern könnten. Mayer-Schönberger plädierte daher statt für Technologien für das Recht: Damit könne man Veränderung leben. Recht sei „institutionalisierte Agilität“. Genau deshalb seien Notare als zentrales Element der Rechtsordnung so wichtig. Dadurch gebe es die Möglichkeit, „elastisch auf Veränderungen in Lebenswirklichkeiten zu reagieren, ohne dass eine Seite stärker geschädigt wird als die andere. Die Notare schaffen Vertrauen durch Vorhersehbarkeit“. Das Recht sei ein „unglaublich wichtiges Instrument der Gestaltung“, sagte Mayer-Schönberger.